

# Nachrichtendienste im Wandel. Teil 2, Die Dienste des Ostens

Autor(en): **Baud, Jacques F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **159 (1993)**

Heft 2

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-62390>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

MF  
ERSCHLOSSEN

ERSCHLOSSEN

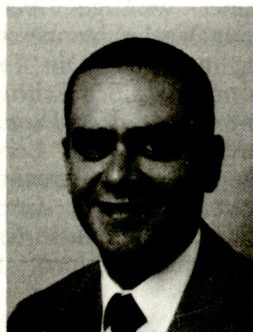
MF 428 10061

# Nachrichtendienste im Wandel

## Teil 2: Die Dienste des Ostens

Jacques F. Baud

Eine der wichtigsten Konsequenzen des Verschwindens des Kommunismus' in Osteuropa ist die grundlegende Reform der Nachrichten- und Sicherheitsdienst (NSD). Um diese kürzlich vollzogenen Reformen verstehen und beurteilen zu können, ist es wesentlich, Rolle und Strukturen des NSD im kommunistischen System zu verstehen.



Jacques F. Baud,  
Lic. ès Sciences Economiques;  
Sektionschef GRD;  
Mitglied des International  
Institute for Strategic  
Studies (IISS), London;  
Major i Gst, Kdt bat chars 15.

*Die, die den Gegner nicht kennen, weil sie nicht bereit sind, hundert Goldstücke herzugeben oder eine offizielle Ehrung auszusprechen, tragen die Schuld an der Unmenschlichkeit.*

(Sun Tsu, The Art of Strategy, Buch XIII)

### Geschichte

Schon im Dezember 1917 erkannte Lenin, dass sich die bolschewistische Bewegung auf ein starkes Sicherheitsorgan abstützen musste und befahl Feliks E. Dzerzhinski an die Spitze des Innenministeriums (NKWD), um einen Sicherheitsdienst zu schaffen: die **Panrussische ausserordentliche Kommission zur Bekämpfung von Sabotage und Konterrevolution** oder **WTschK** (gemeinhin **Tscheka** genannt).

Die WTschK (Kader und «Fichen» der ehemals zaristischen **Okhrana** benützend) hatte den Auftrag, die Gegner der bolschewistischen Bewegung aufzudecken und zu eliminieren. Die hauptsächlich polizeiliche Natur des Auftrags erklärt, wieso die WTschK von Beginn weg dem NKWD unterstellt war. Von 1918 an orientierte sich die WTschK jedoch gegen aussen a) um gegen die westlichen Streitkräfte, die 1918 in das sowjetische Territorium eingedrungen waren und b) um die Expansion der internationalen kommunistischen Bewegung zu setzen.

Während den Jahren 1920–40 war die WTschK/NKWD das Werkzeug der Repression stalinistischer Macht. Ihre Rolle wurde heftig diskutiert und führte zu häufigen Wechseln in ihrer Unterstellung. Am Ende des Zweiten Weltkrieges zwischen 1944 und 1949 hatte die Aufstellung von nationalen Sicherheitsdiensten, parallel zu den kommunistischen Strukturen, erste

Priorität für den sowjetischen NKWD.

Damit gab es in Ost-Europaländern zwei Typen von Diensten:

- einen Sicherheitsdienst (NSD), verantwortlich für die innere und äussere Abwehr mit ministeriellem Status (in der DDR der **MfS**), oder dem Innenministerium unterstellt (bulgarischer **DS**, tschechischer **StB** und rumänischer **Securitate**) oder unabhängig (**KGB**);

- einen militärischen Nachrichtendienst (ND), dem Generalstab (sowjetischer **GRU**), polnischer **ZII**, tschechischer **ZSGS**, rumänischer **DIA** oder direkt dem Verteidigungsministerium (bulgarischer **RUMNO**) unterstellt.

Eine enge Zusammenarbeit zwischen den NSD und den militärischen ND wurde durch permanente Verbindungsbüros sichergestellt.

In der UdSSR waren der KGB und der GRU nicht die zwei einzigen Nachrichtenbeschaffungsorgane. Die Integration der verschiedenen Ministerien war sehr fortgeschritten; tatsächlich sammelten KGB und GRU «nur» 74% der Information (1984), die restlichen 26% wurden durch andere Ministerien, Institute und Unternehmungen geliefert.

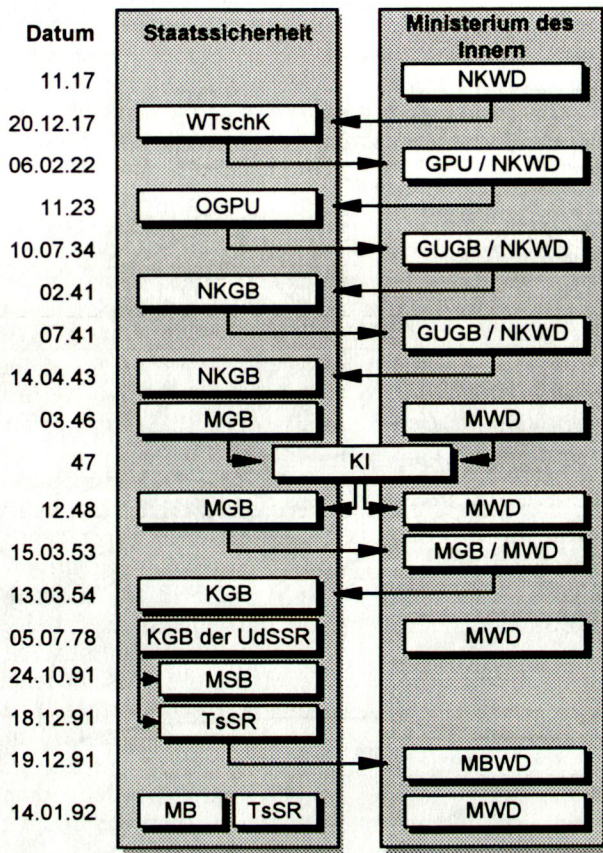
### Die Rolle der Sicherheitsdienste im Warschauer Pakt

Der sowjetische Begriff von «Sicherheit» war viel umfassender als in der westlichen Terminologie und dominierte die globale Strategie der UdSSR. In der Tat ging es darum, den Staat gegen alle Formen der Bedrohung, interne oder externe, politische, militärische oder wirtschaftliche zu



Emblem des WTschk/KGB «Schwert und Schild der Partei» nach Lenin. Der KGB war der einzige ND, der eine eigene Briefmarke hatte.

### Entwicklung der sowjetischen Sicherheitsdienste



© Jacques F. BAUD

schützen. Dieses Sicherheitskonzept muss in Relation zur maximalistischen Sicht der sowjetischen «Dissuasion» gestellt werden, die die Vernichtung des Gegners zum Zweck hatte, während die Dissuasion des westlichen Denkens auf ökonomischen Überlegungen des «Kosten-Nutzen-Denkens» eines Konfliktes basiert. Signifikanterweise ist in der sowjetischen Militärterminologie, die Nachrichtenbeschaffung Teil der Massnahmen der «Sicherstellung der Kampfhandlungen» (boevoye obespetcheniye), und nicht der Führungsmassnahmen wie im Westen.

Diese umfassende Definition der Sicherheit hat die Strukturen – und den Betrieb – der NSD in allen östlichen Ländern bestimmt. So war zum Beispiel in der UdSSR der KGB auch für die Grenzwachtruppen (PV), für die Wachen der nuklearen Installationen und Waffen, für die Wache des Kreml und den Anti-Terrorkampf verantwortlich. Analog dazu verfügten die NSD der andern Länder über bewaffnete Kräfte (z.B. die 6000 Männer des «Feliks-Dzerzhinski-Garderegiments» der Stasi). Diese Konzeption war völlig verschieden von denen der westlichen Nachrichtendienste, die

wie Führungsorgane organisiert und betrieben werden und über keine Kampftruppen verfügen.

Dieses sehr breite Konzept, welches äussere und innere Sicherheit auf einmal beinhaltet, erklärt die wechselnden Unterstellungen der NSD bei den Innenministerien oder direkt unter Partei oder Regierung.

Damit wurden die NSD zu einem der drei unverzichtbaren Pfeiler der kommunistischen Regime, zusammen mit Armee und Partei. Die Aufgaben zwischen diesen drei Elementen waren komplementär und vernetzt und sicherten die Stabilität der Regime.

#### Indirekter Krieg/ indirekte Strategie

Die fortschreitende Öffnung der östlichen Länder bringt ein im Westen noch schlecht verstandenes Phänomen zum Vorschein: den «indirekten Krieg». Die Bedeutung, die ihm die westlichen Militärs gaben, war/ist oft falsch und führt zu einer schlechten Bedrohungsbeurteilung.

In der marxistischen Dynamik wird der Krieg als ein globales und permanentes Phänomen gesehen («Fortset-

zung der Politik mit andern Mitteln»). In ihr gibt es somit keine Unterscheidung zwischen Krieg und Frieden wie im Westen. Auch nicht zwischen direktem und indirektem Krieg. Dagegen benutzt der Krieg direkte Strategie (Verwendung der Kräfte) und indirekte Strategie (Verwendung der Überzeugung) als Elemente eines andauernden Kampfes. Die indirekten Strategien verwenden die aktiven Massnahmen als Hauptmittel, an welche andere Mittel, wie materielle und finanzielle Unterstützung der Bruderländer oder der Widerstandsbewegungen der Dritten Welt, angehängt werden. Die aktiven und passiven Massnahmen sind so bestimmt, dass sie zusammen die «Maskirovka» bilden. Die aktiven Massnahmen haben zum Ziel, den Feind durch Verstellung, Imitation und Desinformation zu täuschen, die passiven Massnahmen, ein Objekt, Installationen, Truppen oder Absichten durch Tarnung zu verstecken. Die aktiven und passiven Massnahmen werden auf taktischer, operativer und strategischer Ebene angewendet. Die gleiche Zusammensetzung von aktiven und passiven Elementen findet man auch im obengenannten Begriff der «Sicherheit».

Auf **strategischer Ebene** wurden die aktiven Massnahmen durch den **Dienst A der ersten Hauptdirektion des KGB (PGU)** nach den Direktiven des Zentralkomitees der KPdSU geschaffen und koordiniert.

Die indirekten Strategien sind deshalb kein militärisches Phänomen, aber, vor allem auf lange Sicht betrachtet, ein politisches und psychologisches Phänomen. Sie müssen deshalb schon in Friedenszeit auf diesen Ebenen bekämpft werden. Dies sollte Aufgabe der politischen Organe und Medien sein. Gefangen in der westlichen Logik, sind diese Organe im Westen schlecht ausgerüstet und trainiert, um auf diesem Feld den Kampf aufzunehmen und wurden des öftern «Komplizen» dieser Strategie. Nicht das «Establishment» war das Zielpublikum dieser aktiven Massnahmen, wie es etwa den Anschein machte. Ganz im Gegenteil: es war die Gesamtheit der Organisationen und Personen der oppositionellen Bewegungen (Links-, Menschenrechts-, Friedens-, Öko-, usw. -bewegungen) und die Medien, die am meisten manipulierbar und verwundbar waren und es noch immer sind.

Bestimmte aktive Massnahmen führte der **KGB** auf lange Sicht, so zum

Beispiel den Kampf gegen Südafrika oder andere punktuellere Ziele. Unter denen der letzten zehn Jahre wären hervorzuheben:

■ Die Aktivierung der Friedenskampagne seit Dezember 1979, um den NATO-Doppelbeschluss, die Verlegung von Cruise Missiles und Pershing 2 nach Europa zu beeinflussen;

■ Die Behauptungen, dass die am 1.09.83 abgeschossene Boeing 747 der Korean Air Line einen Auftrag zur Luftspionage über sowjetischem Territorium ausführte. Diese Desinformationskampagne war so wirksam, dass der griechische Ministerpräsident Papandreou noch am 3.10.84 erklärte: «Es ist heute eine Tatsache, dass sie (Boeing 747) einen Spionageauftrag für den CIA ausführte und den sowjetischen Luftraum verletzt hat, um gewisse Objekte auszuspionieren.»

■ Der Versuch, einige afrikanische Länder an der Teilnahme der olympischen Spiele von Los Angeles von 1984 zu entmutigen durch das Zukommenlassen von rassistischen Drohungen im Namen des Ku-Klux-Klan.

■ Die Behauptung, dass der AIDS-Virus aus den bakteriologischen Kriegsforschungslaboratorien der USA stammt. Gemäss Jewgenii Primakow wurde dieses jüngste Täuschungsmanöver eingeleitet, um die Teilnahme der östlichen NSD am Attentat Papst Johannes Paul II. zu vertuschen. In der Dritten Welt breit gestreut, ist diese Geschichte trotz offiziellem sowjetischem Eingeständnis noch sehr lebhaft.

Wahrscheinlich verlieren die indirekten Strategien an Wichtigkeit. Was jedoch nicht bedeutet, dass zum Beispiel der Terrorismus abnehmen wird.

Die militärischen ND haben vor allem Nachrichtenbeschaffungsfunktion. Ihre Mitwirkung in den indirekten Strategien ist bescheiden. Die heute zur Verfügung stehenden Informationen bestätigen, dass die «Speznas» zur Hauptsache Fernspähertruppen sind und damit vor allem Elemente der direkten Strategie.

## Die Mittel der NSD

Während des Kalten Krieges haben die östlichen NSD das «Gesetz von Kahn» perfekt demonstriert. Dieses (basierend auf der Beobachtung von Nazi-Deutschland) sagt aus, dass die Nachrichtenbeschaffung in einer strategisch offensiven Lage an Wichtigkeit verliert. Aus diesem «Gesetz» können zwei Folgen abgeleitet werden:

Вирус СПИД, тяжелой болезни, от которой пока не найдено средств лечения, по мнению некоторых западных ученых, был создан в лабораториях Пентагона. (Из газет).



Laut «Prawda» ging das AIDS-Virus aus der US-amerikanischen C-Waffen-Forschung hervor.

a. Legt man das Schwergewicht auf die Defensive, tendiert die Wichtigkeit der Nachrichtenbeschaffung zuzunehmen.

b. Legt man das Schwergewicht auf die Offensive, tendiert die Wichtigkeit der Sicherheit (Abwehr) zuzunehmen.

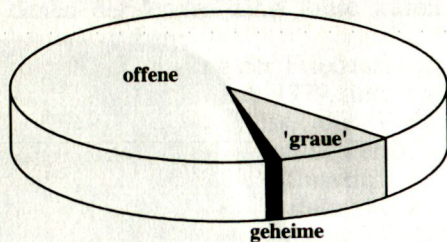
Die östlichen NSD, die die Sicherheit des Staates zum Auftrag hatten, bevorzugten die auf Personen basierende Nachrichtenbeschaffung (HUMINT), mit der Konsequenz enormer Bestände. So hatte zum Beispiel der KGB einen Bestand von 486 000 Beamten und 1,5 Mio. regelmässiger Informanten. Der tschechische StB beschäftigte 18 000 Beamte und 147 000 regelmässige Informanten.

Die Qualität des KGB-Personals – und den andern NSD – war/ist hoch. Die dunkle Periode des Stalinismus,

wo die Agenten des NKWD für ihre Brutalität berüchtigt waren, ist beendet. Der KGB hat zunehmend Akademiker und Experten rekrutiert, die aus der Elite der Nation und der Partei stammten. Das Hauptproblem der NSD war wie im Westen, aber aus anderen Gründen, diese Agenten zu halten. In der kurzen Periode von 1980–90 haben die östlichen Dienste 25–30 Absprünge oder Verrate registriert mit den entsprechend schwerwiegenden Konsequenzen.

Die Mittel der technischen Beschaffung (Satelliten, elektronische Aufklärung usw.) waren/sind in ihrer Anzahl wichtig, bezüglich der Qualität aber den westlichen Mitteln unterlegen. Während der 80er Jahre haben die Sowjets im Durchschnitt 20–30 Beobachtungssatelliten im Jahr gestartet,

### Quellen der technologischen Nachrichtenbeschaffung



während die USA nur einen einzigen plazierten. Diese offensichtliche Disparität erklärt sich daraus, dass die amerikanischen Satelliten KH-11 manövrierbar sind und eine Lebensdauer von ca. 3 Jahren haben, während die sowjetischen Satelliten nicht manövrierbar sind und je nach Generation eine Lebensdauer von 14–240 Tagen haben. Man schätzt, dass die optische Auflösung der sowjetischen Satelliten den amerikanischen gegenüber praktisch gleichwertig ist (15–30 cm).

In der UdSSR wurde die elektronische Aufklärung (SIGINT) durch die 16. Direktion des KGB und die 6. Direktion des GRU geführt und wurde in den meisten diplomatischen Vertretungen (in der Schweiz: in Genf, Bern und Zürich) angewendet, wenn auch mit weniger raffinierten Mitteln als im Westen.

In einigen Gebieten, wie der technologischen Nachrichtenbeschaffung, stützte sich die Informationsbeschaffung auf die ganze Breite der Informationen der offenen Presse. Sie benützte auch die sogenannten «grauen» Quellen; interne Publikationen und Berichte, vertrauliche, formell nicht klassifizierte Gespräche. In diesem letzten Bereich müssen die westlichen Industrien unbedingt vermehrt Vorkehrungen zum Schutz gegen Spionage treffen.

### Die Rolle der Nachrichtendienste bei den Regimewechseln

Die Rolle der NSD während des Zusammenbruchs des Kommunismus ist zweideutig, aber es ist sicher, dass sie wichtig waren. *Juri W. Andropow*, Präsident des KGB, später erster Sekretär des KPdSU, war der Vorreiter der Perestroika – noch vor seinem Schützling *Gorbatschow*. *Andropow* war im KGB nicht, wie oft angenommen wurde, isoliert. Seit Beginn der 80er Jahre beobachtete man im KGB, wie auch in der Partei, eine reformistische Tendenz (aber immer treu zur marxistischen Doktrin) und eine or-

thodox-kommunistische Tendenz. Im August 1990 brachte der KGB-Oberstleutnant *W. Morosow* in der «Kosomolskaya Prawda» die Existenz einer aktiven Gruppe von Reformatoren im Herzen des KGB ans Licht. Das beste Beispiel für diese Tendenz ist wahrscheinlich der Ex-KGB-Chef Georgiens, *Eduard Schewardnadse*, später Aussenminister der UdSSR und Anhänger einer liberalen Politik.

Es ist schwierig zu sagen, ob der KGB – und die andern NSD der östlichen Länder – demokratische Absichten hatte, oder ob er sein Überleben in einem Systemwechsel zu sichern versuchte, der – scheinbar – bereits seit dem Beginn der 80er Jahre absehbar war.

*Gorbatschow* erkannte die Wichtigkeit des KGB: a) als Einflusselement in der sowjetischen Innenpolitik, b) zur Verhinderung seiner Destabilisierung und c) um über die soziale, wirtschaftliche und politische Lage der UdSSR informiert zu sein.

Demzufolge und im Gegensatz zu andern Staatsorganen war der KGB nicht Objekt von Reformen bis Ende 1989. Im Juni 1989 wurde ein Komitee für Fragen der Verteidigung und Staatssicherheit (KVOGB) auf die Beine gestellt, zusammengesetzt aus Parlamentariern, und war verantwortlich für die Schaffung einer legalen Basis für den KGB.

1989, ein Jahr nach seiner Ernennung als Präsident des KGB, gelang es *Wladimir Krjuschkow*, Mitglied des Politbüros zu werden, ohne dass er vorher als Kandidat vorgesehen war. Dieses ungewohnte Vorgehen zeigt in einer ersten Phase das Misstrauen *Gorbatschows* und in einer zweiten Phase seinen Willen, den KGB als Alliierte zu behalten.

In seiner Gesamtheit könnte der KGB und sogar *Krjuschkow* (der trotz allem in der Putschistengruppe vom August 1991 vertreten war) der Politik *Gorbatschows* als Vorteil betrachtet werden. Am Ende der 80er Jahre ist der KGB gut plaziert, um die Bedürfnisse einer Reorientierung der Hauptanstrengungen festzustellen:

- Die Entwicklung des organisierten Verbrechens und im besonderen der Drogenhandel, der gemäss *Krjuschkow* einen Umsatz von 15 Mrd. Rubel pro Jahr (1990) beträgt;
- Der beträchtliche technologische Rückstand in allen Bereichen;
- Die dramatische Schwächung der Wirtschaft.

Der KGB beginnt seine eigene «Perestroika» 1985. Er versucht sein Ansehen zu verbessern und Vertrauen zu schaffen. Immer mehr werden die

«delikatene» Geschäfte dem Innenministerium (MVD) zugewiesen. Im Dezember 1987 wird die Perestroika des KGB in der *Prawda* angekündigt. Es geht einerseits darum, die Strukturen zu reduzieren und andererseits, den KGB langsam auf die neuen Bedrohungen auszurichten. Seit 1988 lanciert der KGB eine «public-relations»-Kampagne und erscheint nun regelmässig in den sowjetischen Medien. Vom April an hat der KGB eine wöchentliche Rubrik in der Zeitung «Argumenti i Fakti». 1989 schafft er ein Departement für Öffentlichkeitsarbeit, geleitet von Generalmajor *Kar-bajnow*. Im September lässt der KGB einen durch das Fernsehen gedrehten Film zu, der den «KGB heute» zeigen soll. Ab 1990 werden die Archive für einige spektakuläre Fälle (Massaker von Katyn, Affäre Wallenberg) geöffnet. Während einigen Monaten 1992 war es sogar für Touristen möglich, den Sitz des KGB zu besichtigen (Eintrittspreis US \$ 30)!

Die neuen Prioritäten des KGB erschienen gestaffelt. Im August 1989 wird die 5. Direktion, beauftragt mit dem Kampf gegen die Dissidenz, abgeschafft und durch die Direktion für Verfassungsschutz ersetzt.

Der Kampf gegen das organisierte Verbrechen wird zu einer der Prioritäten und beansprucht 80% der Bestände des KGB. Im Januar 1989 kündigt *Witali A. Ponomarew*, Vize-Präsident des KGB, die Zusammenarbeit mit den westlichen Nachrichtendiensten in diesem Bereich an. Im Dezember 1989 ist die Direktion für den Kampf gegen das organisierte Verbrechen formell geschaffen.

Seit Ende 1989 spüren auch die Nachrichtendienste die Auswirkungen der Bestandesreduktionen in der Armee: Die Organe und das Personal von GRU und KGB in den Streitkräften (es handelt sich um die 3. Direktion – verantwortlich für die Sicherheit in den Streitkräften) wird auf 10% reduziert. Eine ähnliche Entwicklung ist auch in den andern Ländern zu beobachten; der tschechische ZSGS reduziert seine Bestände bis anfangs 1990 auf 16%.

Seit Beginn 1990 verstärken sich in der UdSSR die konservativen Tendenzen. Die chaotische Situation gibt dem KGB das Gefühl, die Kontrolle über die Situation verloren zu haben. Zahlreiche KGB-Offiziere äussern sich dann auch offen und in kritischer Manier in der Presse.

Wie bereits *Andropow* 1978 versucht nun *Gorbatschow*, seine Macht mit Hilfe des KGB zu konsolidieren und institutionalisiert im April 1990,

einen Präsidentenrat, welchem der KGB direkt unterstellt ist. Am 5. September 1990 erlässt er die Entpolitisierung der Streitkräfte, des KGB und des MVD.

Die verschiedenen Tendenzen innerhalb des KGB kamen durch den Versuch des Staatsstreichs im August 1991 ans Licht. Die Vorbereitung des Coups – welche im Dezember 1990 begonnen hatte – schien nur von einigen konservativen Elementen des KGB getragen zu werden. Die Weigerung der Offiziere des KGB, gegen Boris Jelzin zu intervenieren, wie auch die schlechte Beurteilung der möglichen Reaktionen der sowjetischen Bevölkerung deutet nicht nur auf starke interne Unterschiede, sondern auch auf einen Bruch der Basis mit der Spitze des KGB.

In der Tschechoslowakei spielte der StB (mit der Unterstützung des KGB) eine entscheidende Rolle bei der Kundgebung vom 17. November 1989, die zum Fall des kommunistischen Regimes geführt hat. Die Operation «KEIL» sollte polizeiliche Gewalttaten provozieren und so das kommunistische Regime diskreditieren.

### Die zukünftigen Hauptanstrengungen der östlichen ND

Die zukünftigen Hauptanstrengungen der östlichen Nachrichtendienste werden sich mittelfristig auf drei Achsen bewegen.

Die erste Achse wird im Bereich der Fortsetzung der Tätigkeiten der achtziger Jahre liegen. Seit Ende der siebziger Jahre hat sich der KGB immer mehr den Bereichen der Technologie, der Wirtschaft und der Industrie zugewandt. Das «Star wars»-Projekt (SDI) der USA stimulierte die wissenschaftliche Forschung im Westen und

die nachrichtendienstlichen Bedürfnisse im Osten.

Die technologische Nachrichtenbeschaffung verfolgt vier grundsätzliche Ziele:

- a) Kennen des Zustandes der gegnerischen Technologie;
- b) Leiten der eigenen Forschung in Funktion der Hauptanstrengungen des militärischen oder industriellen Gegners;
- c) Vermindern der Belastung durch Forschungs- und Entwicklungskosten für die eigenen Produkte;
- d) Zeitgewinn für die eigenen Forschungsprojekte.

1981–82 rekrutierten die französischen ND (DGSE und DST) einen «Maulwurf» im Herzen des KGB, genannt *Farewell*, mit dem es gelingt, ein sehr wichtiges technologisches Spionagenetz im Westen aufzudecken. *Farewell* hat den französischen ND 2997 Seiten an Dokumenten geliefert, die direkt aus dem KGB stammten und die geheimen Beschaffungsoperationen im Westen beschrieben. *Farewell* war ohne Zweifel einer der grössten Erfolge der westlichen ND seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges.

Unter den zahlreichen Erfolgen jüngster sowjetischer Technologieespionage wären zu nennen:

- Der Zielerfassungsradar der MiG-29, eine Kopie desjenigen des F/A-18;
- Das Design und die «Hitzekecheln» des amerikanischen Space-Shuttle;
- AN-72-COALER-Transportflugzeug, eine Kopie der YC-14 Boeing;
- Die Luft-Luft-Lenkwanne AA-2D/ATOLL, eine Kopie der amerikanischen AIM-9D SIDEWINDER-Lenkwanne;
- Der Computer RYAD (Serie ES), eine Kopie des IBM-360/370.

Mit den Abrüstungsverträgen und der Entspannung gleitet der technologische Kampf immer mehr vom militärischen in den industriellen Bereich.

Die Reorganisation wurde verschiedene Male angekündigt, und im Mai 1990 verkündete *Krjutschkow* öffentlich, dass der KGB die sowjetische Industrie mit Informationen beliefert, um ihre Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt erhöhen zu können.

Die zweite Achse richtet sich gegen das organisierte Verbrechen. Der rasche Wandel in den Staaten des Ostens, die wachsende Arbeitslosigkeit, die Gesetzeslücken in den verschiedensten Bereichen und eine anarchistische Entwicklung des Liberalismus haben das organisierte Verbrechen gefördert.

In diesem speziellen Bereich liegt das Interesse an einer internationalen Zusammenarbeit im Osten wie im Westen. Die realisierten Anstrengungen in diesem Bereich sind sehr wichtig. Der KGB nimmt bereits heute an Ausbildungsseminaren in Frankreich teil; der britische MI-5 arbeitet bei der Ausbildung mit dem tschechischen ND zusammen, und auf höchster Ebene wurden seit Ende 1989 Beziehungen zwischen dem CIA und dem KGB geknüpft.

Die dritte Achse ist der Kampf gegen den Terrorismus. Während der Terrorismus in Europa verblasst, droht er im Osten mit einzigartiger Gewalttätigkeit auszubrechen. Seit 1980 wurde der Terrorismus im Osten zu einem wichtigen Faktor und bedingte die Schaffung der Alpha-200-Gruppe des KGB.

Als Anzeichen der Abkehr von den alten Doktrinen gilt die Tatsache, dass der jetzige russische ND (SVR) – laut offizieller Ankündigung – seine Aktivitäten in den Regionen, die für Russland von erstem Interesse sind, konzentrieren wird. Diese Prioritätensetzung wird zu einer Reduzierung um 30% des Personalbestandes des SVR führen.

(Schluss in ASMZ Nr. 3/1993).

## Führungsnachwuchs ...

## ... durch Stellenanzeigen in der ASMZ

Annahmeschluss für März-Ausgabe 1993 ist am 17. Februar

ASMZ Inserate, Huber & Co. AG, 8501 Frauenfeld, Telefon 054 27 11 11/Telefax 054 21 88 71